

Historisches Museum der Pfalz Speyer (Hrsg.): Geraubt und im Rhein versunken. Der Barbarenschatz. Stuttgart: Konrad Theiss Verlag 2006. 247 S., zahlr. Abb., Karten. Euro 24.90. ISBN 978-3-8062-2025-4.

Die im Sommer 1980 bei Baggerarbeiten in einer ehemaligen Altrheinschleife bei Neupotz geborgenen annähernd 1000 Objekte stellen den größten Schatzfund der Römerzeit außerhalb Italiens dar. Er wurde von der Abbaufirma Kuhn dem Historischen Museum der Pfalz als Leihgabe überlassen und wird seitdem in mehreren Ausstellungen präsentiert. Das hier zu besprechende Begleitbuch zur Ausstellung stellt einen wichtigen Beitrag zur materiellen Kultur der Spätantike dar. Aus der Fülle der gezeigten Objekte und den damit verbundenen Fragestellungen sollen im folgenden die wichtigsten herausgegriffen werden.

Ein erster Abschnitt beschreibt den historischen Kontext. Der Schatz aus einem im Rhein versunkenen Schiff oder Floß gehört in das Umfeld germanischer Plünderungszüge der Jahre 259 und 260. Dazu werden die politischen Verhältnisse in der Zeit der sog. Soldatenkaiser im einzelnen dargestellt. Als wichtiger Zeitzeuge darf der von Lothar Bakker schon öfters besprochene Augsburger Juthungenaltar nicht fehlen und natürlich werden der Fall des Limes und die Germaneneinfälle in Niedergermanien und in der *Civitas Tungrorum* ebenso behandelt wie die „amphibische Grenzsicherung am Oberrhein“.¹ Der Hauptteil des Bandes ist der Beschreibung und Analyse des Hortfundes selbst gewidmet. Die Zusammensetzung des Fundes, der Fundort und die Umstände des Fundes einschließlich der unterwasserarchäologischen Erkundungen sind Gegenstand einzelner Kapitel. Dabei führt die Untersuchung der Münzreihe, im Gegensatz zur Erstpublikation, zu der sehr überzeugenden Datierung um 260.

Die Präsentation der einzelnen Fundgruppen beginnt mit den künstlerisch wertvollsten und damit spektakulärsten Objekten, dem Tafelgeschirr aus Metall. Teller aus Silber und Bronze machen ein Drittel des Tafelgeschirrs aus. Einleitend werden diese Objekte in den Kontext des antiken, besonders hellenistischen Tafelluxus eingeordnet, wie er uns vor allem aus literarischen Quellen bezeugt ist. Sicher willkommen sind die Ausführungen über Gefäßformen und ihre Funktion oder über römische Tischsitten im Vergleich zu griechischen. Der Vergleich mit anderen Geschirr-Ensembles läßt die Eigenheit des Fundes von Neupotz deutlich werden. Einzelstücke des Tafelgeschirrs werden ins 1. und 2. Jh. datiert, während die meisten Teile dem 3. Jh. zuzurechnen sind. Vermutlich stammen sie aus Werkstätten in Gallien. Ausgewählte Stücke werden in ein-

1 In den beigegebenen Karten werden auch für die Zeit um und nach 260 die transdanubischen rätischen Gebiete als zum Imperium gehörend eingezeichnet. Marcus Reuter hat zuletzt den überzeugenden Nachweis geführt, daß die Kastelle am transdanubischen rätischen Limes im Jahre 254 zerstört und aufgegeben wurden (Bayerische Vorgeschichtsblätter 72, 2007, 77–149).

wandfreien Abbildungen vorgeführt. Gesonderte Beiträge gelten den Objekten, die nach Form und Funktion zu Gruppen zusammengefaßt werden können: Ovalplatten zum Auftragen und Servieren, Becken und Schüsseln sowohl für die Benutzung in der Küche wie als Tafelgeschirr, typisch gallische Kasserollen, Ausgußbecken mit Halbdeckel, wie sie in der mittleren Kaiserzeit in den nordwestlichen Provinzen üblich waren. Vermutlich dienten sie zum Mischen des Weins mit Kräutern und deren Abseihen beim Ausschchenken. Unter den kleineren Objekten befinden sich neben Silberschälchen und Silberkännchen auch ein massiver Silberbecher mit bacchantischem Relief, eine bronzene Kleeblattkanne sowie eine Gefäßgarnitur (Weinkrug und Blechkanne, jeweils in Einzelbeiträgen vorgestellt). Weitere Gruppen stellen das Küchengeschirr und Eisengerät für das Hauswesen dar, ferner Wagen- und Zugtierzubehör (mit informativen Rekonstruktionszeichnungen, ergänzt durch zwei eigene Beiträge über Wagendarstellungen und Rekonstruktion von Transportwagen), Fesseln und Schlösser sowie Teilen von Schiffsausrüstungen. Ihre Verwendung wird durch den Vergleich mit Darstellungen auf Denkmälern verdeutlicht. Aus Heiligtümern geraubte Sakralobjekte (Votivbleche) gehören ebenso zu dem Fund wie Waffen, Spiegel oder eine Badeschale. Ein eigener Beitrag ist der Herstellungstechnik von Metallgefäßen gewidmet.

Die Dimension des Neupotzer Fundes wird im Vergleich mit anderen Horten aus dieser Zeit deutlich. Vorge stellt werden die Funde von Hagenbach, Lingenfeld/Mechtersheim, und Otterstadt zusammen mit Überblicksbeiträgen zu den Beutehorten aus dem Rhein.

Mit Betrachtungen zum Schicksal des Beuteguts im Barbaricum wie z. B. im Fürstengrab von Gommern bei Magdeburg und zur Germanenrezeption einschließlich des Mythos vom Rheingold wird, allerdings sehr skizzenhaft, das Tor zu einem Thema aufgestoßen, das in seiner ideologischen Verklärung des 19. und 20. Jahrhunderts und nicht zuletzt im Zusammenhang mit der zweitausendsten Wiederkehr der Varusschlacht im Jahre 2009 durchaus auch einer großen Ausstellung würdig wäre.

Eine Zeitleiste, Glossar und ein Literaturverzeichnis beschließen den inhaltsreichen und hervorragend gestalteten Band.

Erlangen, Joachim Gruber
joachim.gruber@nefkom.net